Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 39

Rubrik: Serie: Unsere Weltmeisterschützen in der Karikatur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERN Schmiedstube
Offene Spezial-Weine:
„Moulin à Vent" - „Médoc" - „Chablis"
Bernerplatte — Tripes à la Mode

Orientalet!

Ehemänner, lernt von der Höflichkeit der Orientalen!

Befleißigt Euch Euren Gattinnen gegenüber nicht ausschließlich des üblichen kurz angebundenen Tons, bedient Euch dafür der weniger stacheligen, blumigen Sprache des Morgenlandes.

Rechnet nicht bei jeder Gelegenheit mit Euren Frauen ab, als ob Ihr sie zur Hälfte auffressen und zur andern von Euch geben wolltet.

Die Ehe ist ein zäher Kleinkrieg und nur die ritterlich geübte Kampfesweise gestaltet das gigantische Ringen freundlicher.

Tritt im Orient z. B. der Henker einen Delinquenten an, verbeugt er sich tief vor ihm und bittet ihn tausendmal um Verzeihung, daß sein erhabenes Haupt jetzt durch eine so unwürdige Hand fallen muß.

Dem armen Sünder sind solch' sanfte Umgangsformen Balsam auf den Lebensnerv und er lächelt seinerseits verbindlich.

Auf diesem Lächeln — keep smiling! sagt der Amerikaner — baut sich der reibungslose Verkehr zwischen allen bestehenden Gegensätzen auf.

Lächelt euch die Frau ins Herz oder lächelt Euch die Frauen vom Leibe, aber lächelt, lächelt, lächelt!

Wenn Ihr am Morgen erwacht, sagt nicht gleich: „Heute Nacht, liebe Gattin, hast Du wieder geschnarcht, daß das Haus bebte!", sondern lächelt: „Heute Nacht hast Du süß und lautlos geschlafen. Die Wände fingen Deinen Atem auf und zitterten, Dich aufzuwecken!"

Lächelt: „Dieses Huhn ist ausgezeichnet gekocht. Schade, daß die Beschaffenheit meines groben, brutalen Gebisses es mir nicht gestattet, mich an seiner Zartheit zu delektieren."

Lächelt: „Du siehst heute wieder wundervoll aus; um die Farbe Deines Gesichtes könnte Dich der Regenbogen beneiden."

Lächelt: „Auch in dem erregten Ton Deiner Stimme liegt Musik. Um zu einem vollen Genuß ihres atonalen Zaubers gelangen zu können, werde ich mir neue Trommelfelle einsetzen lassen."

Lächelt: „Die ganze Welt fällt Dir zu Füßen, aber niemand sinkt so vor Dir in den Staub wie ich zuhause."

Lächelt: „Liebste, ich weiß, daß alles mir in die Schuhe zu schieben ist, dafür zeugen die Löcher in meinen Strümpfen."

Lächelt: „Ganz recht, die Kapelle spielt Butterfly von d'Albert. Wenn aber auf der Bühne zu dieser Musik ein gewisser Puccini statt japanischer Geishas Künstler des Montmartres singen läßt, nennt man diese Musik besser Bohême."

Lächelt: „Ich bin von Deiner Treue mir gegenüber vollkommen überzeugt, ich fürchte nur, Du machst Dir gar kein Gewissen daraus, andere zu hintergehen."

Lächelt: „Ich habe Dich Deiner Mutter geraubt. Ich kann nicht annehmen, daß sie mit dem Räuber ihrer Tochter unter einem Dach wohnen will, ich möchte sie durch meine Anwesenheit nicht an die traurigste Tat meines Lebens erinnern."

Ehemänner, orientalet! Und wenn es Euch den Kopf kostet, lächelt!

Heinz Scharpf

Serie: Unsere Weltmeisterschützen in der Karikatur

1. HANS BÖSCHENSTEIN
Schieß-Journalist

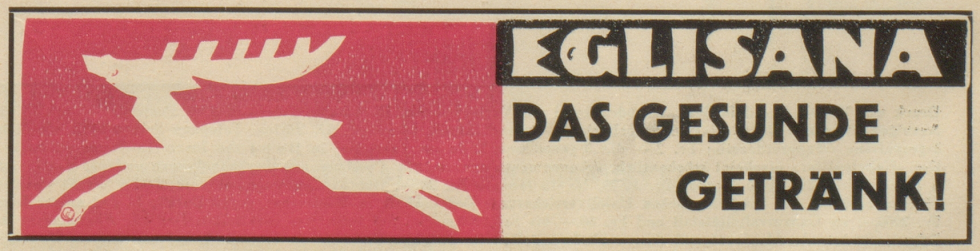
Als mir die Aerzte allesamt nicht zu helfen wußten, ging ich mit meinem Beinleiden zu Kuhne nach Leipzig.

Kuhne in Leipzig ist ein wahrhafter Heilkünstler, Naturheilkünstler, und diagnostiziert aus den Augen.

Er sah mir in die Augen und sagte: „Entzündung des linken Kniegelenkes."

Und gab mir Kräuter. Und sagte, ich sollte nach einer Woche wieder kommen.

Ich kam wieder, zeigte ihm mein Bein, da sagte Kuhne: „Kurzsichtig rechts — vier Dioptrien".

Und gab mir wieder Kräuter.

Schade, daß ich die beiden Kräuter verwechselte. Ich wurde kurzbeinig rechts und bekam eine Entzündung im linken Auge.